

A.E. Knoch

Konkordanter Kommentar
zum Neuen Testament

Ein Studienheft

Konkordanter Verlag Pforzheim

- erste Lieferung: Der Hebräerbrief, 2011 –
- zweite Lieferung: Der Bericht des Matthäus, 2013 –
- dritte Lieferung: Die Enthüllung Jesu Christi, 2014 –
- vierte Lieferung: Der Bericht des Markus, 2016 –
- fünfte Lieferung: Der Bericht des Lukas, 2017 –

Copyright der amerikanischen Ausgabe 1968 by Concordant Publishing Concern
Originaltitel: Concordant Commentary on the New Testament,
1. Ausgabe 1930

Übersetzung aus dem Englischen: Redaktionsteam Konkordanter Verlag

Copyright der deutschen Ausgabe 2016 by Konkordanter Verlag Pforzheim
Leipziger Str.11, 75217 Birkenfeld

Inhalt

Vorwort der Schriftleitung	IV
Vorwort zum Hebräerbrief	V
Die griechischen Schriften	VII
Der Bericht des Matthäus, Kapitel 1–28	1-1 bis 1-70
Der Bericht des Markus, Kapitel 1–16	2-1 bis 2-45
Der Bericht des Lukas, Kapitel 1–24	3-1 bis 3-73
Der Hebräerbrief, Kapitel 1–13	19-1 bis 19-22
Die Enthüllung Jesu Christi, Kapitel 1–22	27-1 bis 27-43

Vorwort der Schriftleitung

Der Kommentar zum Neuen Testament war ursprünglich ein integrierter Teil der vollständigen Ausgabe der »Concordant Version of the Sacred Scriptures« (so lautet der Titel des Konkordanten Neuen Testaments im Englischen, das in den Dreißigerjahren des letzten Jahrhunderts von A.E.Knoch herausgegeben wurde). Ein Nachdruck des Kommentars im »Concordant Publishing Concern«, Kalifornien, erschien zuletzt im Jahr 1968 – drei Jahre nach seinem Tod – fast unverändert, damit sein Werk möglichst authentisch erhalten bleibt. Als Bezug zu anderen Übersetzungen diente meistens die Authorized Version, abgekürzt A.V. (die englische Bibelübersetzung, die im englischen Sprachraum eine vergleichbare Bedeutung wie die Lutherbibel im deutschen hat).

Es sei angemerkt, dass die nun vorliegende Übersetzung des Nachdrucks von A.E.Knochs Anmerkungen seine Sichtweise zur Zeit der ersten Veröffentlichung widerspiegeln. Änderungen in der Sichtweise zum einen oder anderen Thema während der letzten Jahre seines Lebens sind dabei nicht berücksichtigt. Insbesondere weisen wir auf seine neue Einordnung des Hebräerbriefs hin, die beim Lesen dieses Kommentars beachtet werden muss. (Siehe auch Vorwort der Schriftleitung zum Hebräerbrief.)

Trotz dieser Einschränkungen ist der konkordante Kommentar von A.E.Knoch für Studienzwecke bestens geeignet, um die Erkenntnisse zu verstehen, die Gott ihm offenbarte. Aber stets sollte dem gottgehauchten Wort selbst der größte Wert beigemessen werden.

Dabei sei noch auf A.E.Knochs Einstellung zu biblischen Kommentarwerken im Allgemeinen hingewiesen, denn sie gelten auch für seine eigenen Anmerkungen. Ihm war wichtig, dass Kommentare stets Hilfen bleiben, die das Verständnis für Gottes Wort und den Zugang zu den heiligen Schriften fördern. Man sollte sie beiseitelegen, wenn sie die Botschaft der heiligen Schriften nicht erhellen, sondern eher verdunkeln würden. Man halte sich fern von einem Geist der Schriftgelehrten, den schon Jesus bloßstellte, weil jene die eigenen Ansichten über die Worte der heiligen Schriften stellten!

Im Judentum stellt der Talmud (das rabbinische Kommentarwerk zur Thora, dem Gesetz) eine solche Gefahr dar, wenn dessen Worte höher eingeschätzt werden als die Worte des Gesetzes selbst. Im Christentum spielen die Katechismen und Glaubensbekenntnisse eine vergleichbare Rolle, wenn sie den Herzen von vielen Gläubigen als Ersatz für das Wort Gottes selbst dienen.

Möge Gott es schenken, dass stets der Zugang zur wahren, unverfälschten Quelle des Wortes Gottes unser Herzensanliegen bleibt! Nur dazu soll die Veröffentlichung des konkordanten Kommentars dienen.

Krailling, Oktober 2010

Vorwort zum Hebräerbrief

Für den Gebrauch des Kommentars zum Hebräerbrief ist es notwendig, die Ausführungen von A. E. Knoch aus späteren Jahren zur Kenntnis zu nehmen. Auszüge aus drei Abhandlungen aus den Jahren 1958 und 1959 sollen dazu dienen. Weiterführende Informationen sind in der ergänzenden Artikelreihe zu finden:

Wem galt der Hebräerbrief? UR 1958, S. 216-222 (A. E. Knoch) und
Die Überhimmel im Hebräerbrief, Schlusswort UR 1959, S. 82.

Im Jahr 1959 schrieb A. E. Knoch, auf sein Glaubensleben zurückblickend: »Zu meiner eigenen Demütigung möchte ich hiermit bekennen, dass ich selber etwa ein halbes Jahrhundert lang gewisse Wahrheiten nicht erkannte. Ich hatte zwar ein großes Verlangen, die Botschaft des Paulus für die heutige Verwaltung, seine Enthüllungen der geistlichen, überhimmlischen Segnungen für die vereinigte Körperschaft Christi, voll zu verstehen. Aber erst vor Kurzem erhielt ich Licht über die Stellung der Hebräer in Seinem überhimmlischen Königreich und schrieb darüber in unserer Zeitschrift. In dieser haben wir 50 Jahre lang nicht nur Irrtümer anderer aufgedeckt, sondern auch unsere eigenen richtiggestellt. Es ergeht daher die Bitte an unsere Leser, jeweils erst unsere letzten Veröffentlichungen zu befragen, ehe sie verbreiten, was wir lehren.«

In unserer Zeitschrift »Unausspürbarer Reichtum« ist A. E. Knoch mehrfach darauf eingegangen. Im Jahr 1958 (Jahrgang 27, S. 263) schrieb er unter der Überschrift »Die Überhimmel im Hebräerbrief«:

»Unsere Studien überzeugten uns davon, dass der Hebräerbrief zwar nicht dem Rang nach den Vollkommenheitsbriefen des Paulus gleichkommt, nämlich denen an die Epheser, Philipper und Kolosser, dass er aber zur selben Gruppe wie die vorbereitenden Briefe gehört, vor allem der erste Korintherbrief, der ebenfalls von überhimmlischen Segnungen handelt, jedoch noch der Zeit der Unmündigkeit angepasst ist, als viele, vor allem seelische Gaben, noch nicht abgetan waren. Der Titel »Hebräer« bestätigt dies; denn er erkennt noch den fleischlichen Unterschied zwischen Israel und den Nationen an. Aber der Nachdruck liegt auf dem, was höher als die Himmel ist, und bereitet – wie auch der erste Korintherbrief – auf die Offenbarung des Epheserbriefs vor, in dem alles einen geistlichen und überhimmlischen Charakter hat.

Ich gebe meinen früheren Irrtum bereitwillig zu und möchte ihm nach Kräften durch Artikel über dieses Thema entgegenwirken. Ich bitte meine Geschwister, die Glieder des Körpers Christi sind, mir zu vergeben und Geduld mit mir zu haben. Ich werde es ihnen auch nicht verdenken, wenn sie mir nicht so schnell werden folgen können. Ich hoffe nur, dass diese Angelegenheit nicht ungebührlich in den Vordergrund gerückt werden wird. Wir sind uns doch wohl alle eins darin, dass der gemeinsame Körper Christi sowohl aus Juden als auch aus Nationen besteht und dass in ihm alle fleischlichen Unterschiede abgetan sind ...

Wir konnten den Hebräerbrief weder mit Paulus noch mit Jakobus in Übereinstimmung bringen. Aber nun wurde uns klar, dass er sich auf die Zeit der Unmündigkeit bezog – ebenso wie die vorbereitenden Briefe des Paulus an die Nationen, nur dass

er nicht an Gläubige aus den Nationen gerichtet war, sondern an *Hebräer*. Demnach ist der ganze Hintergrund ein anderer, und ihr Weg zur gegenwärtigen Wahrheit unterscheidet sich von dem unsrigen. Auch können wir jetzt viel besser verstehen, worauf Paulus im Epheserbrief so nachdrücklich hinweist, nämlich dass nunmehr die schon im ersten Korintherbrief erwähnte Körperschaft mit den gläubigen Hebräern vereinigt wurde, da beide eine überhimmlische Berufung haben.«

Im Jahr 1958 (Jahrgang 27, S. 216,221) schrieb A. E. Knoch unter der Überschrift »Wem galt der Hebräerbrief?«:

»Hebräische Gläubige bildeten eine besondere Körperschaft während der Ereignisse des letzten Teils der Apostelgeschichte, bevor sie mit denen aus den Nationen zu einem gemeinsamen Körper vereinigt wurden (Eph. 3:1-13; das von den Äonen an verborgen gewesene Geheimnis der gegenwärtigen Verwaltung). Während ihrer Unmündigkeit erhielten die Nationen die frühen paulinischen Schreiben, um sie für die alles übersteigenden Wahrheiten der Vollkommenheitsbriefe vorzubereiten. Dementsprechend erhielten die *Hebräer* den Brief, der ihren Namen trägt und ihnen als Teil der vereinigten Körperschaft den Weg für die geistlichen, überhimmlischen Segnungen bahnte, anstelle ihrer früheren irdischen Erwartung und Bestimmung ...

Im ersten Korintherbrief wird uns klar gesagt, dass die damalige Zeit eine Zeit der Unmündigkeit und des Übergangs war. Manches davon sollte abgelegt werden, wenn die Reife oder die vollkommene Enthüllung kommen würde. Der Hebräerbrief gehört in die dementsprechende für Hebräer bestimmte Gruppe; diese haben einen gänzlich anderen Hintergrund. Es gibt manches in den frühen Briefen des Paulus, was nicht auf Hebräer passt, und wiederum manches im Hebräerbrief, was die anderen Nationen nicht auf sich beziehen können. Jetzt aber, da beide vereinigt sind, gelten die Gefangenschaftsbriefe des Paulus allen in gleicher Weise.

Bevor die beiden Körperschaften vereinigt wurden, finden wir schon Andeutungen dieser Wahrheit im Hebräerbrief und ersten Korintherbrief. So lesen wir: »Da es *ein* Brot ist, sind wir, die vielen, *ein* Körper, denn an dem *einen* Brot haben wir alle teil« (1. Kor. 10:17). Im Hebräerbrief heißt es: »Sie wurden Mitteilhaber des heiligen Geistes« (Heb. 6:4) und »Mitteilhaber des Christus« (Heb. 3:14) ... Hier finden wir eine geistliche Vereinigung mit Christus in den Überhimmeln, die alles weit übertrifft, was die anderen Beschneidungsschriften lehren, und so wird die letzte Enthüllung vorbereitet: die des Geheimnisses vom vereinigten Körper im Epheserbrief.«

Der Schriftleiter des Konkordanten Verlags Pforzheim
Krailling, Oktober 2010

Die griechischen Schriften

Christus und *Sein Königreich* nehmen den herausragenden Platz in den griechischen Schriften ein. Sie zeichnen die Zurückweisung auf, wenn sie durch den König Selbst proklamiert wurden, die Ablehnung, wenn sie durch Seine Apostel nach Seiner Auferstehung verkündet wurden, die gegenwärtige Außerkraftsetzung, die erneute Wiederinkraftsetzung und Verwirklichung in den Tagen, die kommen werden.

Nur ein sehr kleiner Teil der hebräischen Schriften wurde an die Nationen oder die Nichtjuden geschrieben. Der bei Weitem größte Teil handelt von der Nation Israel. Dasselbe gilt für die griechischen Schriften. Abgesehen von den Briefen des Paulus steht alles in direkter Beziehung zur Beschneidung. Christus begrenzte Seinen Dienst auf das Volk des Bundes. Es gab für Ausländer nur ein paar »Brotkrumen« in den Berichten über das Leben unseres Herrn. Der Führer der zwölf Apostel, Petrus, konnte nur mühsam überzeugt werden, auch einem Proselyten wie Kornelius das Evangelium zu herolden. Von den Briefen an die Hebräer bis zum Brief des Judas ist alles auf die zwölf Stämme begrenzt. Die Enthüllung Jesu Christi berichtet von der Aufrichtung des Königreichs und der Souveränität Israels über die Erde.

Nur die Briefe des Paulus, vom Brief an die Römer bis zum Brief an Philemon, sind an die Unbeschnittenheit geschrieben und für sie bestimmt. Obwohl nach Gottes Plan alle Segnungen der Nationen durch die Söhne von Israel kommen sollten, wurde dieser Kanal verstopft, als sie das Zeugnis der Apostel verwarfen, wie in der Apostelgeschichte zu lesen ist. Aller Segen für die Gegenwart basiert auf dem Abfall Israels, ihr Niedergang wird der Reichtum der Nationen. Dies ist auf den Zeitraum ihrer Verwerfung begrenzt. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal ist das Erwartungsgut in den Briefen des Paulus. Die Beschneidung und die ihr Nahestehenden werden auf der Erde gesegnet. Die Unbeschnittenheit dieser Heilsverwaltung wird inmitten der Überhimmlischen gesegnet.

Dieses Buch beschreibt kein »Neues Testament«, auch keinen neuen Bund. Der neue Bund, den Jede mit Seinem Volk Israel macht, ist im sogenannten »Alten Testament« zu finden (Jer.31:31-34) und wird im »Neuen Testament« wiederholt (Heb.8:8-13). In beiden Fällen wird er auf den leiblichen Samen Jakobs begrenzt, das gleiche Volk, das den alten Bund am Sinai empfing; der neue Bund gehört zum kommenden Königreich. Die große Trennlinie in Gottes Vorsatz verläuft nicht zwischen diesen zwei Bündnissen, sondern zwischen den Segnungen innerhalb und außerhalb der Bündnisse. Die Nationen oder die Nichtjuden werden einige von Israels Segnungen teilen, wenn Israel wieder unter dem neuen Bund gesegnet wird. Aber im großen, eingeschobenen Zeitraum zwischen ihrer Verwerfung in der Vergangenheit und Wiederannahme in der Zukunft als Gesamtheit erleben wir das Wirkungsfeld der gegenwärtigen Gnade. Sie wird nur in den Briefen des Paulus bekanntgemacht und ist klar getrennt von der Botschaft der Schriften an die Beschneidung.

Wir haben die Briefe des Paulus in Klammern eingeschlossen, um anzuzeigen, dass sie ein Zwischenspiel sind. Die großen Strömungen, die in den hebräischen Schriften beginnen, werden in den Berichten über das Leben unseres Herrn, in der Apostelgeschichte und im Brief an die Hebräer, in den Briefen des Jakobus, des Petrus, des Johannes und des Judas und besonders in der Enthüllung Jesu Christi fortgesetzt. Diese Schriften bilden ein in sich geschlossenes System, ausgerichtet auf die Wieder-

herstellung der Erde durch Israel. Dieser Gedankengang kann durch alle Schriften verfolgt werden (ausgenommen die Enthüllungen des Paulus). Die Briefe des Paulus enthüllen einen verborgenen Zweck, der weit in die Vergangenheit zurückgeht und die Absichten Gottes für die Erde übertrifft. Die Segnungen, die damit bekanntgemacht werden, gründen sich auf die reine und unverfälschte Gnade. Das wird darin deutlich, dass ihre Bekanntmachung weit mehr vom Versagen Israels als von seiner Treue abhängt. Paulus hat einen höheren Auftrag. Er handelt von den Himmeln und ihrer Versöhnung mit Gott.

Die bildliche Darstellung auf der nächsten Seite vermittelt eine Übersicht über die griechischen Schriften.

Die griechischen Schriften

»Richtig geschnitten«

die Beschneidung

Der KÖNIG und Sein KÖNIGREICH

Zurückgewiesen

Matthäus Christus als König
Markus Christus als Diener
Lukas Christus als Mensch
Johannes Christus als Gottes Sohn

Wieder angeboten und verworfen

Apostelgeschichte

Vorübergehend außer Kraft

Gegenwärtige Einschaltung

Paulus-Briefe

Vorbereitungsbriefe

Glaube Römer Rechtfertigung
Versöhnung
Wandel
1. Korinther Wandel
2. Korinther Versöhnung
Galater Rechtfertigung

Vollkommenheitsbriefe

Liebe Epheser Lehre
Wandel
Philipper Wandel
Kolosser Lehre

Verheißungsbriefe

Erwartung 1. Thessalonicher
2. Thessalonicher

Persönliche Briefe

1. und 2. Timotheus, Titus, Philemon

Schriften an

Wieder in Kraft

Hebräer*

Jakobus

1. und 2. Petrus

1., 2. und 3. Johannes

Judas

Verwirklicht

Offenbarung

* vgl. Vorwort zum Hebräerbrief